

Quelle: sz-online/Sächsische Zeitung
Donnerstag, 12. Mai 2011

Gelungener Heiratsantrag per Kamenzer Luftpost

Am Dienstagnachmittag blickten viele Kamenzer gen Himmel. Ein Romantiker ließ sich etwas besonderes einfallen.

Gegen 17 Uhr startete am Dienstag Flieger Jens Pirzkall mit einem gelben Ultraleichtflugzeug vom Kamenzer Flugplatz. Er hatte etwas ganz besonderes dabei. Am Heck seines Gefährtes befand sich ein über 60 Quadratmeter großes Banner mit der überdimensionalen Frage: „Willst du mich heiraten?“

Der Antrag galt jedoch nicht etwa der Partnerin des flugverrückten Kamenzers, sondern einem Kunden und Fliegerfreund aus Brauna. Pirzkall flog deswegen in die etwa fünf Kilometer entfernte Gemeinde, wo die Freundin des Romantikers unwissend eingeladen wurde und wohl die größte und natürlich schönste Überraschung ihres Lebens erlebte.

Nach fast fünfzehn Minuten in der Luft erschien der gelbe Ultraleichtflieger über den Dächern des Kamenzer Flugplatzes, näherte sich dem Boden und warf das Banner ab. Dann stieg Jens Pirzkall aus seinem Vogel mit einem breiten Lächeln aus: „Ich habe aus der Luft gesehen, wie er niederkniete und um ihre Hand anhielt“.

Der Inhaber des seit 1990 bestehenden „Aeroshop Flugbedarfs“ aus Kamenz fliegt seit einem Jahr Bannerwerbung durch die Luft und ist davon hellauf begeistert. Mit seinem gelben Ultraleichtflugzeug im Design eines nordamerikanischen Buschflieger übernimmt er zum Beispiel Werbeflüge auch für die Stadt Kamenz, für die Pirzkall sogar ein Banner für den Tag der Sachsen gesponsert hat. Auch übernimmt er Flüge zur Ortung von Waldbränden. Doch einen Heiratsantrag per Luftpost hat er noch niemals geflogen. Das war das erste Mal für ihn und die Region, dass solch eine romantische Botschaft durch die Lüfte schwirrte. „Mir hat das mehr Spaß gemacht, als ein einfacher Werbeflug. Da stecken richtige Emotionen drin“, so Pirzkall.

Auf die Idee für diese besondere Frage auf einem über 60 Quadratmeter großem Banner kam der künftige Bräutigam durch den Kontakt zu Pirzkall. Beide sind begeisterte Flieger. Was lag also näher, als einen Heiratsantrag mit dem Flugzeug zu schicken? Doch ein weiterer solcher Antrag müsse laut Pirzkall noch mindestens ein Jahr warten. „Wer in nächster Zeit das selbe plant, würde als Nachmacher gelten“, so Pirzkall.

Bis zuletzt wusste der Flieger jedoch nicht, ob die Frage am Himmel auch die gewünschte Antwort brachte. Also ob sich die Angebetete für „Ja“ entschied. Schnell zückte er sein Handy und befragte seinen Fliegerfreund aus Brauna. Er sagte, sie hätte das „Ja“ lauthals in die Luft geschrien. Also eigentlich dürfte es selbst für Jens Pirzkall in seinem Ultraleichtflugzeug kaum zu überhören gewesen sein ...

Und dann verriet der 46-Jährige noch etwas: Am Montag, einen Tag vor dem Heiratsantrag, hatte er selbst Hochzeitstag. „Sehr schade, dass der Flug nicht am Montag war. Aber es wurde darauf bestanden, am Dienstag zu fliegen. Sonst hätte es ein noch schönerer Tag werden können.“

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2761404>
